



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 24.7.2010 / dirk

Im Nordflügel ein neues Infozentrum

Naturschutz: Ministerin überreicht auf dem Hofgut Guntershausen einen Zuwendungsbescheid über 1,2 Millionen Euro

STOCKSTADT. Staub bedeckte Spinnweben hängen in fast allen Ecken. Putz bröckelt von den Wänden, hie und da trifft der Blick aufs nackte Mauerwerk. Durch Fenster ohne Scheiben weht eine leichte Brise. Eine Wirtschaftsscheune ist ein ungewöhnlicher Ort für einen Festakt, für den Anlass aber der einzig passende, wie Silke Lautenschläger betont.

Hessens Umweltministerin hat am Freitag einen Zuwendungsbescheid über exakt 1,245 Millionen Euro an den Stockstädter Bürgermeister Thomas Raschel übergeben. Dieses Geld bildet den Grundstock des Budgets, mit dem der Nordflügel des Hofguts Guntershausen denkmalgerecht saniert - und zum Naturschutz-Informationszentrum Kühkopf-Knoblochsauwe ausgebaut werden soll.

Mit dem ehemaligen Viehstall in der Wirtschaftsscheune, wo am Freitagvormittag Ehrengäste aus Politik, Forstverwaltung, Denkmalpflege und Naturschutz zusammengekommen sind, beginnt das insgesamt 1,9 Millionen Euro teure Projekt. Der kreuzgratgewölbte Stall ist das Kernstück des 64 Meter langen, rund 1450 Quadratmeter umfassenden Gebäudes.

Finanziert wird das Bauvorhaben, das bis Ende 2013 fertiggestellt werden soll, im Wesentlichen von der "Zweckgemeinschaft Naturschutzinformationszentrum Guntershausen" (NIZ), die im vergangenen Jahr auf Initiative des Umweltministeriums gegründet worden ist. Mitglieder der NIZ sind die Naturschutz- und Forstverwaltung, das Landesamt für Denkmalpflege, der Kreis Groß-Gerau, die Stadt Riedstadt, die Gemeinden Biebesheim und Stockstadt, der Unesco-Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald sowie der Förderverein Hofgut Guntershausen.

Eigenanteil der Region beträgt 195 000 Euro

Ministerin Lautenschläger hob hervor, dass die Gemeinde Stockstadt als Projektträgerin die Bauverantwortung übernommen habe. Der Eigenanteil der Region beträgt 195 000 Euro. Von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) übergab die Ortskuratorin Darmstadt, Ruth Wagner, einen Förderbescheid in Höhe von 10 000 Euro. Die ehemalige hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, in Wolfskehlen geboren, würdigte das Engagement aller Beteiligten. Denn es sei eine enorme Herausforderung, ein solches Hofgut - das aus dem 18. Jahrhundert stammende Wirtschaftsgebäude ist seit 1983 ungenutzt - zu erhalten und für andere Zwecke herzurichten.

Das künftige überregionale Naturschutz - Informationszentrum, das eine umweltpädagogische Konzeption mit Ausstellungen, Schulungsräumen und Werkstätten erhalten soll, ersetzt die bisherige, seit 1995 in einer umgebauten Düngerhalle untergebrachte Infoeinrichtung. Diese sei deutlich in die Jahre gekommen, zu klein und setze dem Machbaren enge Grenzen, erklärte Bürgermeister Thomas Raschel.

Silke Lautenschläger nannte den Projektbeginn "ein bedeutendes Zeichen für den Naturschutz in Hessen". Die Verbindung mit dem Denkmalschutz, überhaupt die Kooperation mit so

vielen Partnern, die das Projekt gemeinsam tragen, habe eine Verwirklichung erst möglich gemacht. Dies mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung des Hofguts. Der Präsident des Amtes für Landesdenkmalpflege, Professor Gerd Weiß, lobte diese Kooperation als großartigen Weg, mit dem Vorurteil aufzuräumen, dass Natur-, Klima- und Denkmalschutz unvereinbar seien.

„Ich bin froh, dass wir endlich so weit sind“

Vor viereinhalb Jahren ist Kristian Kaffenberger mit seinem Architekturbüro in das Projekt eingestiegen, wie er berichtete. Seitdem seien ungezählte Telefonate geführt, E-Mails geschrieben und Ortstermine abgehalten worden. Nun, nach mehr als dreijähriger Planungsphase, gehe es also los mit dem Bauen: "Ich bin froh, dass wir endlich so weit sind", sagte Kaffenberger. Das Konzept, Denkmalschutz und Naturschutz miteinander zu versöhnen, habe allerdings diese lange Reifezeit gebraucht. Wenn das Wirtschaftsgebäude fertig saniert sei, könne dort wertvolle Bildungsarbeit geleistet werden, sagte der Landrat des Kreises Bergstraße, Matthias Wilkes, der auch Vorsitzender des Unesco-Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald ist. Die Rheininsel Kühkopf-Knoblochsaue, mit einer Fläche von 24

Quadratkilometern Hessens größtes Naturschutzgebiet, sei das westliche Eingangstor des Geoparks. Finanzierung gesichert, Bauplanung und Nutzungskonzept fertig: "Aber gebaut werden kann noch nicht", sagte Thomas Will schelmisch grinsend. Der Landrat des Kreises Groß-Gerau fügte aber rasch hinzu, dass er die Baugenehmigung für das Projekt mitgebracht habe. Außerdem sagte Will zu, der Kreis werde sich trotz schwieriger Haushaltslage weiter an den Kosten des Hofguts beteiligen.

Schließlich begann Silke Lautenschläger symbolisch schon einmal mit den Bauarbeiten: Die Ministerin setzte eine Gebäudeklammer und enthüllte das Baustellenschild.